

rer Häuser, welche durch ausgespannte Tapeten gegen die Sonne geschützt werden, und in den Bädern bringen sie einen beträchtlichen Theil des Tages zu. Dies Baden ist beinahe ihre einzige körperliche Bewegung; den ganzen übrigen Tag liegen sie auf weichen Polstern, oder sitzen mit kreuzweis untergeschlagenen Beinen, ohne irgend eine Beschäftigung.

Dankbarkeit gegen Wohlthäter gehört zu den Charakterzügen der Türken, und Freigebigkeit gegen Nothleidende zu ihren guten Eigenschaften. Daher findet man in der Türkei nicht leicht einen Bettler, obgleich die Armuth der geringen Volksklasse überaus groß ist. Auch gegen ihre Sklaven sind sie liebevoll; ein treuer Sklave wird gewiß nie von seinem Herrn verkauft, und ein Untreuer nie gemißhandelt, sondern nur fortgejagt. Die Sklaven und Sklavinnen müssen vor ihren Herren spielen und tanzen. An Seiltänzern, Klopfsechtern und Ringern haben sie große Freude. Außer Trompeten, Pauken und Hoboen haben und lieben sie keine Instrumente, und kein Türke spielt ein Instrument.

Die Leibwachen der Großen bestehen häufig aus Albanesern, einer kriegerischen Völkerschaft, welche am Gebirge Scardus und an der Küste des mittelländischen Meeres wohnt, und sonst wohl im Rufe der Raubsucht stand, daher Reisende nur mit großer Vorsicht durch Albanien reisen durften. Dagegen achten sie in ihren Häusern das Recht der Gastfreundschaft, und halten es heilig. In der Kunst, Wasserleitungen und